



Märkte im Blick

Strategy Research | 20.08.2021

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

Tapering in den USA früher als gedacht?



Konjunktur

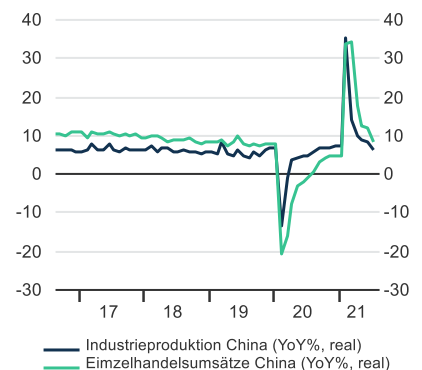
Die zu Wochenbeginn veröffentlichten Konjunkturdaten für China blieben deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die chinesischen Einzelhandelsumsätze verbuchten auf Jahressicht ein Plus von 8,5%, erwartet wurde ein zweistelliger Zuwachs. Dämpfend wirkten vor allem ein schwächerer Autoabsatz und Immobilienmarkt, nachdem die Regierung Finanzierungs Vorschriften im Immobiliensektor weiter verschärfte. Die chinesische Industrieproduktion nahm im Juli gegenüber dem Vorjahr um 6,4% zu, deutlich weniger als noch im Vormonat (+8,3%). Auch in den USA kehrte zuletzt etwas Ernüchterung ein. Der von der Universität Michigan veröffentlichte Index zum Verbrauchervertrauen fiel im August deutlich von 81,2 auf 70,2 Punkte zurück, dem tiefsten Stand seit fast 10 Jahren. Auch die US-Einzelhandelsumsätze fielen im Juli mit 1,1% gegenüber dem Vormonat stärker als erwartet ab. Die Industrieproduktion konnte dagegen um 0,9% zulegen.



Zinsumfeld

In dieser Woche veröffentlichte die US-Notenbank das Protokoll zum letzten Fed-Meeting Ende Juli. Es wird deutlich: Über den Zeitplan und die Umsetzung des „Tapering“ wird bereits intensiv diskutiert. Einige Mitglieder zeigten Bereitschaft, schon vor Jahresende 2021 mit dem Zurückfahren der Konjunkturhilfen zu beginnen. Dafür könnte die zuletzt sehr positive Entwicklung am US-Arbeitsmarkt sprechen. Das am kommenden Donnerstag beginnende Notenbanktreffen in Jackson Hole könnte weitere Hinweise liefern. Im Euroraum stehen die Zeichen anders. Die EZB erweiterte ihren Bestand an Corporate Bonds im Juli auf einen neuen Rekordwert von über 320 Mrd. Euro – trotz teils negativer Renditen für Unternehmensanleihen im Investmentgrade. Ein weiterer Anstieg ist vorprogrammiert. Von einem zeitnahen Abkehren der ultralockeren Geldpolitik kann im Euroraum zumindest keine Rede sein – im Gegensatz zu den USA.

Chinas Aufschwung ist am schwächeln.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

10jährige Bundrendite wieder auf Niveau vom Jahresanfang



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

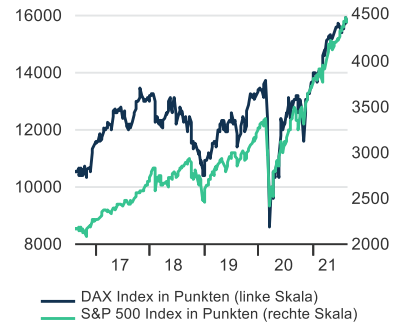
Nur kurz lugte der DAX vorigen Freitag über die Marke von 16.000 Punkten, bevor diese Woche ein Schwächeanfall folgte. Nachdem die positive Berichtssaison zum 2. Quartal quasi beendet ist, rücken die vielen Risikofaktoren wieder vermehrt in den Fokus. Eine Reihe von Konjunkturdaten aus China und den USA fiel schwächer als erwartet aus, und schon regen sich die Bedenken um eine konjunkturelle Eintrübung. Ohnehin gestaltet sich die Rückkehr zur Normalität holpriger als erwartet: Die Delta-Variante lässt die Neuinfektionen in weiten Teilen der Welt anschwellen, und in Asien werden die Schwachstellen einer Zero-Covid-Strategie immer offensichtlicher. Zudem führten die Fed-Minutes zu Verunsicherung an den Aktienmärkten. In den letzten Tagen stieg die Volatilität bereits deutlich an, so dass die traditionelle Sommer-Flaute durchaus noch eine Weile anhalten könnte.



Rohstoffe

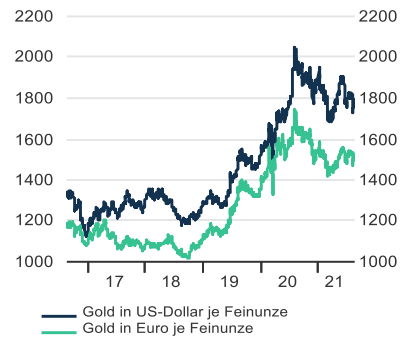
Der Goldpreis ist Anfang August kräftig eingebrochen und kurzzeitig sogar unter die Marke von 1.700 US-Dollar pro Feinunze gefallen. Vor allem der starke US-Dollar hat das Edelmetall belastet. Immerhin hat der Euro gegenüber der US-Währung in den letzten drei Monaten von gut 1,22 auf unter 1,17 EURUSD nachgegeben. Dennoch: In den nächsten Monaten dürften weitere Meldungen über relativ hohe Inflationszahlen den Goldpreis tendenziell stützen. Zudem sollte die Nachfrage nach Schmuck sowie Münzen und Barren im laufenden Jahr ebenso deutlich zulegen wie die Gold-Käufe der Notenbanken. Sobald der Dollar-Schock verdaut ist, sollte sich der Goldpreis daher wieder erholen können. Zuletzt legte er wieder kräftig zu und handelt derzeit knapp unter 1800 US-Dollar je Feinunze.

DAX kann 16.000 Punkte vorerst nicht halten.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Goldpreis erholt sich nach Einbruch am Monatsanfang.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Expansionstempo der US-Wirtschaft bleibt hinter den Erwartungen zurück
- Private und staatliche Konsumausgaben stützen deutsche Konjunkturerholung
- Deutlicher Preisschub in Euroland, Deutschland und USA



% Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB überarbeitet Inflationsziel, Zinsanhebung voraussichtlich nicht vor dem Jahr 2024
- Fed bereitet die Märkte auf Tapering bereits vor Ende 2021 vor



Renditen

- Nach jüngsten Rücksetzern bei 10-jährigen Bundesanleihen mittelfristig Wiederanstieg erwartet
- USD-Langfristrenditen dürften ebenso wieder anziehen; Aufwärtspotenzial aber begrenzt



Aktienmärkte

- Positiver Gewinntrend intakt, aber die Bewertungen werden zunehmend hinterfragt
- Auch Sorgen um Inflation und restriktivere Geldpolitik nehmen zu
- Anlagensnotstand steht aber weiterhin im Vordergrund



Devisen

- US-Zinsvorsprung spricht für festen US-Dollar
- US-Wirtschaft lässt den Euroraum in der Dynamik erneut weit hinter sich



Rohstoffe

- Rohstoffe steigen auf höchsten Stand seit fast 10 Jahren
- Verkäufe durch ETCs und ein stärkerer US-Dollar belasten Goldpreis, u.a. Inflationsangst und Käufe von Notenbanken dürften für Gegenbewegung sorgen
- Angesichts deutlich steigenden Ölangebots Preisentspannung bei Brent & Co. erwartet



Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	19.08.2021	30.09.2021	31.12.2021	30.06.2022
DAX	15.766	15.500	16.000	16.500
Euro Stoxx 50	4.125	4.000	4.100	4.200
Dow Jones	34.894	34.000	35.000	36.000
Nikkei 225	27.281	29.000	29.500	30.000

ZINSEN	19.08.2021	30.09.2021	31.12.2021	30.06.2022
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,55	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,75	-0,65	-0,65	-0,65
Bund 5 Jahre	-0,78	-0,55	-0,55	-0,45
Bund 10 Jahre	-0,53	-0,15	-0,15	0,00
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,13	0,15	0,15	0,15
Treasury 10 Jahre	1,22	1,75	1,60	1,90

WECHSELKURSE	19.08.2021	30.09.2021	31.12.2021	30.06.2022
US-Dollar je Euro	1,17	1,19	1,18	1,15
Yen je Euro	128	129	130	132
Franken je Euro	1,07	1,11	1,12	1,14
Pfund je Euro	0,86	0,86	0,85	0,84

ROHSTOFFE	19.08.2021	30.09.2021	31.12.2021	30.06.2022
Gold (USD/Feinunze)	1.782	1.900	1.850	1.800
Öl (Brent - USD/Barrel)	67	65	70	70

KONJUNKTUR		2020	2021e	2022e
Deutschland	BIP	-5,1	3,2	5,5
	Inflation	0,5	3,0	2,1
Euroland	BIP	-6,8	4,5	4,8
	Inflation	0,3	2,2	1,6
Großbritannien	BIP	-9,9	5,0	4,0
	Inflation	0,9	1,8	2,4
USA	BIP	-3,5	6,0	4,5
	Inflation	1,2	4,4	3,0
Japan	BIP	-4,9	2,9	2,4
	Inflation	0,0	0,4	0,3
China	BIP	2,3	7,5	5,9
	Inflation	2,5	3,2	2,8
Welt	BIP	-3,5	5,8	4,7
	Inflation	3,2	3,7	3,1

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.